CAMPO LIMPO

Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 182 Juni 2021

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

Corona – Nothilfe: Eine 2. Aktion? Ja!

Lieber Freundeskreis,

das Thema um Covid 19 lässt sich nicht verdrängen. Es beschäftigt die Weltgemeinschaft, ob wir wollen oder nicht. In den reicheren Staaten deutet sich eine Entspannung an, mitnichten aber in den Entwicklungsländern des Südens. Die Medien sind voller Berichte über wachsende Schwierigkeiten beim Umgang mit dem Virus.

Wer kennt sie nicht, die Bilder und Reportagen aus dem arg mitgenommenen Brasilien? Als verlangte das Virus nicht schon hinreichend Opfer, nun macht sich dort folgenschwerer Hunger in den marginalisierten Randgruppen der Gesellschaft breit. Die Regierung unter Präsident Bolsonaro ist total überfordert, kein Wunder, hat sie doch von Anfang an die Gefahren verniedlicht und Opfer mitunter verhöhnt. Gab es im vergangenen Jahr für die Bedürftigsten anfangs ein "Notgeld" von knapp 100 € monatlich, waren es ab September nur noch knapp 50 € und im ersten Quartal 2021 dann null Euro. Momentan wird ein Notgeld von monatlich 85 € je Familie erwogen.

Einige unserer Projektpartner im Bereich von Großstädten wie Recife (P 23) und Salvador (P 13) unterhalten traditionsgemäß durch ihre Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit breit gestreute Kontakte bis hinein in die Favelas. Hier begegnen sie Armut, Krankheit, prekären Arbeitsverhältnissen und vernachlässigten Jugendlichen und Alten.

Die Oberin Schwester Jucilene von den Franziskanerinnen im Oratório in Recife (P 23) schrieb: *"Jeden Tag stehen abgemagerte Leute an unserer Türe mit Gesichtern, denen das Leid eingeschrieben ist und bitten um Essen für ihre Familie. Diese Unregierung des brasilianischen Volksmörders hat das Notgeld noch immer nicht beschlossen, die "Cesta basicas" (Beutel mit Grundnahrungsmitteln), die es im vergangenen Jahr gab, gibt es nicht mehr. Wir verteilen nur noch, was wir beim Armentisch des Großmarktes bekommen können, aber es ist nicht viel und reicht nur für die Allerärmsten".*

Dabei hat das Oratorium im ersten Corona-Halbjahr um die 1500 Masken genäht und 220 Schutzanzüge für die städtischen Kliniken gefertigt und zweimal wöchentlich für einen warmen Armentisch mit gespendeten Gemüse gekocht. Heute sind besonders auch psychologische Sprechstunden für Familien, Hausbesuche und Aufklärungsarbeit zu Corona gefragt. Für die Kinder musste home-schooling (teils mit Video) eingerichtet werden, so auch für die Jiu-Jitsu-Gruppen. Das Personal des Heimes – samt dem Lehrkörper – stellt sich flexibel und willig den neuen Aufgaben.

Diese Aktionen und Nöte bei unseren Projektpartnern und deren Umfeld finden auch bei Campo Limpo Betroffenheit. Es kommen Anregungen, nach der Nothilfeaktion vom Sommer 2020 (damals konnten etwa 500 Essenspakete finanziert werden) eine zweite Aktion zu starten. Der Vorstand versteht, dass die Argumente deutlich für unseren Verein und "**Solidarität mit Brasilien e.V.**" sprechen. Es kamen Bedenken, die Aktion könnte die Spendenfreude für unsere jährliche Standardarbeit schmälern – sie wurden zurückgestellt. Einstimmig wurde beschlossen: Wir vertrauen auf die anhaltende Treue und Einsicht unseres Freundeskreises und befürworten die **"Corona Nothilfe 2"**. Wir wissen, dass es auch hierzulande Nöte in der Gesellschaft gibt, rechnen aber auch mit denjenigen, die Dankbarkeit empfinden, weil die Begegnung mit Covid 19 für sie glimpflich verlaufen ist.

Nun bitten wir im Freundeskreis um Sonderspenden mit dem Vermerk "**Corona-Nothilfe2**" auf unser bekanntes

Spendenkonto DE34 7005 3070 0003 5892 98
bei der Sparkasse Fürstenfeldbruck.

Zuwendungen fließen dann in die Bescheinigung zum Jahreswechsel ein.

Klaus Lindhuber

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.eu; E-mail: *info@campo-limpo.eu*
Bankverbindung: Sparkasse Fürstenfeldbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), H. Kühnle, K. Lindhuber, Fam. Münnich-Debus, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 575, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Tor – For Future

Wie sieht der Künstler sein Werk? Welche neuen Impulse ergeben sich daraus im Vergleich zum vormaligen Mahnmal „Nord-Süd-Durchblick“? Bevor ich darauf eingehe, lesen Sie zunächst – wie im letzten Rundbrief schon angekündigt – ungekürzt die *Gedanken von Herrn Hämmerle*:

Das große Tor von Puchheim – das Nord-Süd-Tor

Ein offenes Tor für Begegnung und Austausch. Wenn einige nur einen "Durchblick" haben wollen, wäre es elitär, und mir ist dies zu wenig. Es soll ein bewegendes Zeichen sein. Es geht uns alle an, wie wir mit der Erde und miteinander umgehen.

Dass wir alle auf großem Fuß leben, ist bekannt. Dafür exportieren und überschütten wir südliche Länder wie Indonesien jährlich mit 300.000 Tonnen Plastikmüll und beklagen scheinheilig, dass dort die Meere so vermüllt werden.

Es ist bezeichnend, dass hier im Süden die Kirche steht mit ihrer Botschaft von Solidarität voran mit Papst Franziskus, und dann die Märkte, bei denen wir auf Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit achten sollen, und die Kultur, die weltweit sich gegenseitig bereichert und befruchtet. Eine kulturelle Inzucht ist tödlich. Dann ist noch weiter der Friedhof, wo es um die Rechenschaft über unser Leben geht.

Geht es uns um Macht und Bedeutung und wollen wir immer noch mehr haben, weil wir uns vom Konsum bestimmen lassen? Wir wollen absolute Selbstbestimmung und sind doch von den Konzernen fremdbestimmt. Christliche Werte zählen oft wenig, weil sie von Kirchen verkündet werden und der Staat ja neutral bleiben muss. Von Lobbyisten und Wirtschaftsideologien darf er sich aber beeinflussen lassen? Da steht Demut gegen Hochmut, dienen gegen ausnützen.

Wir müssen einprägsame Zeichen setzen, um Grunderkenntnisse unseres Lebens und unserer Bedingtheit zu verinnerlichen:

Ein Wert muss mit einem anderen bezahlt werden.

WENIGER MACHT MEHR LEBEN. Wir haben NUR EINE ERDE, für uns gibt es NUR EIN WIR. Eigentlich habe ich damit genug gesagt. Das Werk soll nun wirken. Die Leute sollen damit umgehen, sie sollen durchgehen und erkennen: Ja, so ist es. Die Verbindung von Bildwerk und Botschaft bekommt seine Bildwirkung im Begehen, in der Wiederholung. So wird ***das große Tor von Puchheim*** *oder das* ***Nord-Süd-Tor*** *auf Dauer Menschen zum Guten bewegen, ausgleichen zum inneren Frieden, ausgleichen zwischen Nord und Süd und zum Frieden anstiften, der in der Welt so notwendig ist.*

Allen eine friedvolle Zeit. Um zu-frieden zu sein, braucht es Dankbarkeit für das, was man hat und die Erkenntnis: WENIGER MACHT MEHR LEBEN

Gerade in der jetzigen Zeit mag das Tor mit den Texten Impulse und Anregung zur Besinnung geben.

Mit guten Wünschen und frohen Grüßen *Franz Hämmerle*

Der Künstler schlägt also einen neuen Namen vor. Ich möchte seine Kritik am „Elitären“ aufnehmen und vergleichen mit einer schon im Rundbrief Nr. 171 diskutierten Frage: „Wie kommen wir vom Wissen zum Tun“? Der Jesuit Jörg Alt verweist in seinem Buch „Handelt“ (siehe mehr dazu unter „Nachlese“) auf den traditionellen Dreischritt der katholischen Soziallehre, nämlich **Sehen – Urteilen – Handeln** und sieht ein klares Defizit beim letzten. Die Probleme sind erkannt, die Bewertung ist erfolgt und Lösungen liegen auf dem Tisch. Nur mit der Umsetzung hapert es! Warum? Den **Durchblick**, die Kenntnis von der seit 1992 noch heftig gewachsenen Kluft zwischen Nord und Süd, zwischen Arm und Reich auch hierzulande, haben wir längst. Auch Urteile sind schon gesprochen! **WIR** müssen endlich solidarisch handeln – lokal und global, um z.B. die Corona-Pandemie und den Klimawandel zu bewältigen! **For Future – für eine lebenswerte Zukunft unserer EINEN ERDE.**

Anstöße dazu leistet vornehmlich eine neue Inschrift im Tor. Diese ist mehrdeutig und lässt sich verknüpfen mit den jährlich seit 1992 am 10.12. dort gehaltenen Schweigekreisen am Tag der Menschenrechte:

Die Lesart **„weniger Macht – mehr Leben“** nimmt Bezug auf den UN-Zivilpakt für bürgerliche und zivile Rechte.
Die Interpretation **„Weniger – macht mehr Leben“** verweist auf den UN-Sozialpakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Ebenso ermutigen diese Worte zu einem einfacheren Lebensstil.

Übernommen wurden die innen liegenden Botschaften. Die Graphik symbolisiert die Kluft zwischen dem überentwickelten „Globalen Norden“ mit weniger Menschen und viel Verbrauch an Boden, Rohstoffen und Energien. Im verarmten „Globalen Süden“ müssen viel mehr Menschen mit weitaus weniger auskommen, leiden aber stärker unter zunehmender Ausbeutung von Boden, Wald und Wasser sowie der Klimaveränderung. Möglich ist auch die Deutung als „Ökologischer Fußabdruck“. Die himmelwärts im Querbalken angebrachte Inschrift wird sicher der Künstler aus seiner Sicht bei der offiziellen Einweihung erläutern, welche coronabedingt verschoben jetzt im Herbst geplant ist in Verbindung mit einer Ausstellung weiterer seiner Kunstwerke.

Dr. Walter Ulbrich

▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈

Trauer um Bruder Bruno Haspinger

Am 7. April 2021 verstarb Bruder Bruno Haspinger in Brixen im Alter von 80 Jahren an den Folgen des Coronavirus. Bruder Bruno war über viele Jahre unsere deutschsprachige Kontaktperson zum Campo Limpo Projekt in Balsas (P 40). Wir haben mit ihm, nicht nur einen Freund, sondern auch einen Mitstreiter für mehr Gerechtigkeit und Frieden sowie der Bewahrung der Schöpfung verloren. Als Ordensmann war es ihm immer wichtig das Evangelium zu leben und sich für Arme und Unterdrückte einzusetzen. Persönlich haben wir ihn als humorvollen Menschen kennengelernt, der auf Grund seiner vielseitigen Talente immer zielstrebig seine Projekte mit vollem Engagement vorangetrieben hat.

Bruder Bruno Haspinger
Foto: Schneider – Comboni-Missionare

Rückblickend hat die Zusammenarbeit von Campo Limpo mit Balsas im Jahr 1988 begonnen. Damals war Pater Franz Weber, auch ein Comboni Missionar, als Pfarrer in der Diözese Balsas tätig. Zuerst förderten wir Kurse für die Bewusstseinsbildung der Landarbeiter und Kleinbauern sowie deren Gewerkschaftsarbeit. Die große Region Balsas (der Süden vom Bundesstaat Maranhão) war ein Gebiet mit den meisten Landvertreibungen von Kleinbauern durch Großgrundbesitzer und multinationale Konzerne.

Nach dem Weggang von Pater Franz Weber Ende 1990 übernahm ein brasilianischer Pfarrer die Diözese und aus Ellwangen kam Bruder Bruno Haspinger, der die Arbeit mit der Gewerkschaft und den Kleinbauern weiterführte. Er trennte im ersten Schritt die Projekte mit den Kleinbauern durch die Gründung der ACA (Kleinbauern-Genossenschaft) von der reinen gewerkschaftlichen Arbeit. Ziel war es für die weit verstreut lebenden Kleinbauern eine Vermarktungsstruktur für ihre Produkte auf dem Markt in der Stadt Balsas aufzubauen. Dazu wurde eine kleine Brücke für einen schnelleren Transportweg gebaut und ein LKW angeschafft. Mit einer Reisschälmaschine konnten die Kleinbauern den Reis für die Endverbraucher aufbereiten.

Eine Gefahr für die Kleinbauern wurde 1993 der großflächige Anbau von Soja in der Region, der für den weltweiten Export von Tierfutter vorgesehen war. Es entstanden die ersten Landkonflikte, hauptsächlich mit dem Konzern „Terra Soja“, die versuchten die Kleinbauern mit illegalen Tricks von ihrem Land zu vertreiben. Die unvollständigen Besitzdokumente für die Grundstücke der Kleinbauern wurden zum Problem. Durch den Widerstand gegen die Großkonzerne erhielten Bruder Bruno und seine Mitstreiter erste Morddrohungen. Aus Deutschland holte er sich Unterstützung für die Landvermessung und für die Dokumentation der Beweisführung gegen die Großgrundbesitzer.

Dank internationaler Unterstützung und Solidarität, auch durch die Weltbank, wurden die Machenschaften der Landspekulanten zusammen mit der Landbehörde von Maranhão durch eine fundierte Anklage aufgedeckt und die Großkonzerne zum Rückzug gezwungen. Mut, Ausdauer und Hartnäckigkeit haben sich ausgezahlt. 1996 erhielten die ersten 145 Kleinbauern aus dem Quellgebiet des Rio Balsas ihre offiziellen Landtitel zugesprochen.

Das Abholzen der Regenwälder durch die Großkonzerne vernichtete den natürlichen Wohnraum vieler Wildtiere und Vögel. Deshalb tauchten vermehrt in den Flussniederungen der gefürchtete Jaguar sowie giftige Schlangen auf. Eine dieser Giftschlangen wurde Bruder Bruno im Oktober 1997 zum Verhängnis. Ein lebensbedrohender Schlangenbiss zwang ihn zur sofortigen

Rückkehr nach Deutschland zur medizinischen Behandlung in die Klinik für Tropenmedizin (Würzburg). Die Folgen des Schlangenbisses (wie Lähmungserscheinungen) haben seine Gesundheit immer wieder beeinträchtigt.

Auch während seiner Abwesenheit wurde die Gründung einer „Schule für die Bauernfamilien“ (EFA) im Gebiet Rio Peixe vorangetrieben. Ziele dieser Modellschule waren, die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten, der Ernährung, der medizinischen Versorgung sowie der Produktion und Vermarktung für den ländlichen Raum zu schaffen. Kurz nach seiner Rückkehr nach Balsas erfolgte im Mai 1998 die Einweihung dieser weiterführenden Schule.

Nach seinem Abschied im April 1999 von Balsas und die Rückkehr nach Ellwangen, wurde die EFA in brasilianische Hände übergeben. Zwischenzeitlich hat die Schule die staatliche Anerkennung erhalten und sich bis heute sehr gut weiterentwickelt.

Die Schule bietet einen zweiwöchigen Wechselunterricht, d. h. die Schüler sind zwei Wochen in der Schule präsent und in den weiteren zwei Wochen in ihren Familien, um ihr erworbenes Wissen dort weiterzugeben. Durch ihre Arbeit in der Landwirtschaft der Schule (Anbau von Gemüse, Reis und Früchten sowie einer Hühner-, Schweine und Fischzucht) sorgen sie für ihren Lebensunterhalt und tragen auch zum Unterhalt der Schule bei.

In 2005 konnte sich Bruder Bruno seinen Wunsch erfüllen wieder nach Brasilien zurückzukehren. Nach einer Fortbildung in São Paulo war er bis 2008 in Itupiranga im Bundesstaat Pará. Seine Aufgabe war dort den Rückzug der Comboni Missionare aus diesem Gebiet vorzubereiten und an die einheimischen Priester zu übergeben. Zusätzlich engagierte er sich in einer Kampagne zu den Umwelteinflüssen der weltgrößten Eisenerzmine in Carajás.

Aus Brasilien kam Bruder Bruno 2009 mit 25 kg Gepäck zurück. Uns erzählte Bruno: „So wie jetzt, habe ich mehrmals in meinem Leben mein gesamtes Hab und Gut auf 25 kg gestutzt. Ich räume auf, entsorge, verschenke, drehe manch liebgewonnene Stücke dreimal um und überlege, zu wem sie passen könnten. Es ist wirklich ein Aufräumen in Erwartung des Neuen, ja sogar des neuen Lebensabschnittes, den ich nun beginnen werde. Mein Alter und die gemachte Lebenserfahrung lassen mich bescheiden in die Zukunft blicken.“

In Ellwangen übernahm er die Missionsprokura der Comboni Missionare. In 2015 entschied er sich in seine Heimat nach Südtirol in das Missionshaus Brixen zu gehen, um dort die Renovierung des Gebäudes mit Gästehaus zu koordinieren. Sein letztes großes Projekt war der Aufbau eines Bio-Bauernhofes „Vintlerhof“ neben dem Missionshaus. Die neuen Pächter Miriam und Mirco Zenorini betreiben den Hof seit mehr als einem Jahr, an dem sie junge Erwachsene mit sozialen Schwierigkeiten beschäftigen. Die engagierte Familie hat Bruder Bruno zuletzt sehr unterstützt und wird in seinem Sinne den Vintlerhof weiterführen.

Besuch in Puchheim 2017: v. l. Bruder Bruno Haspinger mit Antonio Carlos de Lima und Sônia Rocha Lima
Foto: W. Münnich-Debus

Bei seinen Besuchen in Puchheim erlebten wir Bruder Bruno immer als lebendigen und kritischen Berichterstatter zu unserem Projekt 40 sowie zu den politischen Entwicklungen in Brasilien. Bruder Bruno war es immer wichtig den Menschen eine Perspektive für ein Leben auf dem Land zu geben. Wir von Campo Limpo wollen sein Vermächtnis durch unsere weitere Unterstützung der „Schule für die Bauernfamilien“ (EFA) fortführen.

Fam. Münnich-Debus

▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈ ▲ ≈≈≈≈≈≈≈

P 74 – MST Escola Nacional

Die MST war in diesem Jahr an vielen Orten mit Solidaritätsaktionen beschäftigt, wie bspw. dem Nähen von Masken oder Lebensmittellieferungen in die ärmeren Viertel der Städte. Diese Solidaritätsaktionen wurden von lokalen Bewegungen in den Siedlungen und Zeltlagern des MST getragen. Solidarität zeigt sich gerade dort, wo man aufgrund von existentieller Armut und sozialem Ausschluss erwarten würde, dass jeder sich zunächst um sich selbst kümmert. Lokale Stadtteilprojekte, urbane Bewegungen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen brachten sich ein. Der Kampf gegen die Pandemie und gegen Bolsonaro eint die unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Vorstellungen des Sozialen, die von der Regierung Bolsonaro letztlich ausgeschlossen werden wie *quilombolas, indígenas, mestiços* sowie die armen, überwiegend ländlichen Bevölkerungsgruppen.

Das wichtigste Projekt der Organisation Amig@s do MST ist die Unterstützung der Escola Nacional, an der sich auch u. a. Campo Limpo seit vielen Jahren beteiligt. Der Schulbetrieb hat sich stabilisiert und steht auf eigenen Beinen.

Seit der Wahl Bolsonaros gibt es mehr Landkonflikte. Dafür wurde ein Menschenrechtsfonds eingerichtet, wodurch auf die vermehrten Repressionen lokaler Großgrundbesitzer und deren Privatmiliz möglichst schnell reagiert werden soll.

Quelle: Mitgliederrundbrief 2 / 2020 @migos do MST

Horst Kühnle

Bundesschule des MST Außenansicht

Bibliothek der MST

♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈

P 70 – CAV – Centro de Agricultura Alternativa, Turmalina

Im vergangenen Jahr hat die CAV mit einer Sammlung alter kreolischer Samen einen Preis über R$ 50.000 erhalten. Die Auszeichnung wurde für das Thema „Gute Praxis für traditionelle Agrarsysteme“ im August 2020 zuerkannt. Dieser Preis wird von der Nationalen Entwicklungsbank in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Institut IPHAN der brasilianischen Agrarforschungsgesellschaft Emprapa sowie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO der Vereinten Nationen vergeben. In der derzeitigen angespannten Situation ist der Preis eine wertvolle Hilfe, um die Arbeit der Kleinbauern im Jequitinhonha – Tal weiterhin zu fördern.

Gemüsekisten für das Krankenhaus

Von den kleinbäuerlichen Familien wurden allein von Mai bis Juli 2020 insgesamt 892 kg vegetarische Produkte für das Hospital Sao Vicente de Sao Paulo gespendet. (Siehe Foto: Gemüsekisten für das Krankenhaus).

Zur Erinnerung: Die Region im Vale Jequitinhonha in Minas Gerais gehört zu den ärmsten Brasiliens. Der Großteil der Bevölkerung lebt auf dem Lande ohne wesentliche Infrastruktur. Die Subsistenzlandwirtschaft konnte die Familien immer weniger ernähren und viele verdingten sich als Saisonarbeiter bei der Zuckerrohrernte. Die traditionelle Anbaumethode laugte den Boden aus. Der verbliebene Naturwald an den Hängen wurde abgeholzt und zu Holzkohle verarbeitet. 1994 wurde mit Unterstützung einer italienischen NGO CAV gegründet, um mit der dortigen Kleinbauerngewerkschaft die Anbaumethoden auf eine alternative Landwirtschaft umzustellen. Die Gewerkschaft verfügte über 14 ha Land, das zur Demonstrationsfläche für eine Landwirtschaft unter Bäumen, also zu einem Agroforstsystem umgebaut wurde. Das entspricht in Form und Funktionsweise dem ursprünglichen Ökosystem des Standortes mit entsprechender Artenvielfalt.

Unter Bäumen der Region, die ein natürliches Laubdach bilden, werden Feldfrüchte wie Bohnen, Mais, Ananas und Bananen sowie Früchte tragende Bäume gepflanzt. Die Pflanzenreste werden kompostiert oder dienen als Mulch und verhindern zusammen mit dem Laubdach der Bäume Erosion und Austrocknung der Böden in der langen Trockenperiode. Um über die reine Subsistenzwirtschaft das Einkommen der Familien zu steigern, wurde eine Vermarktung aufgebaut, die z. B. den Biohandel in Sao Paulo und Rio auch mit weiterverarbeiteten Produkten wie Honig, Rohrzucker und Trockenfrüchte beliefert. Dafür stand bald ein Solarfrüchtetrockner bereit. Die Verpackungen wurden in Eigenregie entworfen und gefertigt. Zusammen mit den Familien wurde für Kurse zur Ausbildung von Multiplikatoren ein Gebäude errichtet mit Wasserspeichern für Sanitär und Landwirtschaft, sowie einer Solarstromversorgung.
Im Oktober 2020 erreichte die Höchsttemperatur im Vale zeitweise 44° C, eine Gefahr für das Ökosystem und vor allem für den Wald.

Agroforstwirtschaft bezeichnet Landnutzung mit Bäumen, Sträuchern und Ackerkulturen u. U. mit Tierhaltung. Hier wird das Waldökosystem kopiert und es entstehen ökologische und sogar ökonomische Vorteile. Es ist im Prinzip das System von Indigenen, die in unmittelbarer Nähe von Baumriesen ihre Früchte im dichten Miteinander anbauen. Sie haben so im Prinzip den Urwald als Lebensgrundlage genutzt und geschützt. Ein Projekt der Caritas nördlich von La Paz in Bolivien folgt diesem Rezept und konnte damit die Unabhängigkeit der Bewohner und ihre Ernährungssouveränität sichern, auch in dem die Menschen dort jetzt Milch und Früchte verarbeiten, haltbar machen und verkaufen.
Quellen: Boletim Saber 06/2020 und 08/2020 von CAV; Misereor Fastenaktion 2021

Horst Kühnle

Mitgliederversammlung – im dritten Anlauf endlich am Ziel

Mit der ersten und dann der zweiten Coronawelle musste der Vorstand eine jeweils bereits angesetzte Präsenzversammlung absagen. An den dritten Versuch zum Standardtermin im März 2021 war schon nicht mehr zu denken. Um die weitere Geschäftstätigkeit nicht zu belasten, entschloss sich der Vorstand zu einer "Mitgliederversammlung in Schriftform".

Die Mitglieder kennen seit Ende April das Vorhaben. Sie wurden angeschrieben, mit den wichtigsten und unverzichtbaren Informationen zum Jahresgeschehen versorgt sowie mit einem Stimmzettel um die Bekundung ihrer Meinung gebeten. 99 Meldungen kamen zum Termin zurück und wurden von den Wahlleitern K. Schwarz und Dr. J. Jordan ausgewertet.

Der Vorstand möchte aber auch die Nichtmitglieder, also Unterstützer und Förderer über die Vorgehensweise und Ergebnis des Verfahrens in Kenntnis setzen: Jedes abstimmberechtigte Mitglied erhielt mit dem Anschreiben zu den beiden betroffenen Jahren 2019 und 2020 die wichtigsten Aussagen und Resümees des ersten Vorsitzenden K. Lindhuber, des zweiten Vorsitzenden und Projektkoordinators K. Gschwindt und des Schatzmeisters R. Diegelmann; zudem die Anlagen "Kassenbericht" und "Projektübersicht" mit den Plan- und Istzahlen zu den beiden vergangenen Jahren und den Planzahlen für 2021. Aufgenommen wurde auch das Ergebnis der spontanen Corona-Nothilfe im Sommer 2020.

Auswertung der Mitgliederversammlung in Schriftform

	Stimmen		
	Ja	Nein	Keine Angaben
Kassenbericht			
zum Jahr 2019	97	0	2
zum Jahr 2020	97	0	2
Projektausgaben			
zum Jahr 2019	98	0	1
zum Jahr 2020	98	0	1
Entlastung des Vorstandes			
zum Jahr 2019	96	0	3
zum Jahr 2020	96	0	3
Planung / Voranschlag zu 2021			
Haushalt	97	0	2
Projektausgaben	95	0	4
Vorstandswahl			
Aufschieben der fälligen Wahl	98	0	1

„Keine Angaben“ können als Stimmenthaltung betrachtet werden.
Wahlberechtigt waren 176 Mitglieder, 99 nahmen an der Wahl teil,
das entspricht einer Wahlbeteiligung von 56,3%.

Im Ergebnis spiegeln sich die der Mitgliederversammlung vorbehaltenen und satzungsgemäßen Aufgaben. Der Verschiebung der Vorstandswahlen bis zum Zeitpunkt einer möglichen Präsenzwahl wurde zugestimmt. Alle Vorstände – Damen und Herren – sind bereit, ihre Aufgaben bis dahin wahrzunehmen.

Der Vorstand freut sich über die breite Zustimmung zu seiner Arbeit in der vergangenen Wahlperiode und versteht dies auch als bleibende Verpflichtung. Nicht minder freut er sich, dass ein so großer Anteil der Mitglieder sich an der Abstimmung beteiligt hat. Darin erkennt er einen Gemeinschaftssinn, wie er für den Fortbestand einer lebendigen Demokratie und angesichts der humanen Herausforderungen im Weltgeschehen und der Zukunft von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung unverzichtbar ist. Für diese Gesinnung und Haltung möchte sich der Vorstand im Freundeskreis bedanken und um den weiteren Einsatz bitten.

Die Kassenberichte und die Projektübersicht sind in diesem Rundbrief abgedruckt.

Wer noch Näheres zu den erwähnten Berichten des Vorstandes erfahren möchte, ist eingeladen, dazu über dieWebsite www.campo-limpo.eu Einsicht zu nehmen. Sie beziehen sich auf das bewegende Geschehen in Brasilien und das Mühen in unserer eigenen Gesellschaft.

Klaus Lindhuber

♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈

Kassenbericht	2018 EUR Ist	2019 EUR Ist	2020 EUR Ist	2021 EUR Plan
Vortrag aus Vorjahr	**42.147,99**	**29.945,68**	**47.019,21**	**48.070,98**
Einnahmen:				
Mitglieder, Beiträge und Spenden	24.840,92	30.340,98	30.401,30	30.000,00
Sonstige Spenden	38.221,32	37.130,65	39.272,90	35.000,00
Spenden Lar			2.640,00	5.000,00
Mitfinanzierung "aktion hoffnung"		7.000,00		
Zuschuss Stadt Puchheim	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00
Aktionen Dritter 1)	856,00	5.203,20	826,14	
Aktionen eigene 2)	8.201,30	8.073,18	9.085,60	
Aktion Corona Nothilfe			10.020,00	
Erbschaft		16.240,02	418,94	
Zinsen	0,35	0,02		
Einnahmen	77.119,89	108.988,05	97.664,88	75.000,00
Ausgaben:				
Projektförderung	86.800,00	88.800,00	83.500,00	91.700,00
Projektabwicklung und -betreuung	26,10	60,00		2.000,00
Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	2.272,41	2.492,23	2.443,04	3.000,00
Personalkosten				
Verwaltung	223,69	562,29	650,07	650,00
Aktion Corona Nothilfe			10.020,00	
Ausgaben	89.322,20	**91.914,52**	**96.613,11**	**97.350,00**
Summe Einnahmen/Ausgaben einschl. Vj	**29.945,68**	**47.019,21**	**48.070,98**	**25.720,98**
Kontobestände am 31.12.2020				
Einnahmenkonto 3589298	16.469,67	25.649,08	22.275,50	
Ausgabenkonto 3568334	10.938,12	13.832,22	23.257,57	
Aktivsparkonto	2.537,89	2.537,91	2.537,91	
Debitoren		5.000,00		
Saldovortrag für Folgejahr	**29.945,68**	**47.019,21**	**48.070,98**	

1) Akt. Hoffnung Kleidermarkt	856,00	868,20	826,14
Fahrradversteigerung		335,00	
Gröbenzell hilft		4.000,00	
	856,00	5.203,20	826,14
2) Basar	2.164,15	2.066,18	
Flohmarkt	6.037,15	6.007,00	9.085,60
3) P 23Oratorio/Campina do Baretto		7.000,00	
		7.000,00	

Diegelmann 15.03.2021

♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈ ♦ ≈≈≈≈≈

Aufgelesen:

► Die Sklaverei in Brasilien dauerte 3 Jahrhunderte. Nach ihrer Aufhebung standen die Befreiten vor dem Nichts. Manche stahlen Essen, um nicht zu verhungern. Es blieb das Vorurteil: Schwarze klauen, sind kriminell und gefährlich. Doch was wäre die brasilianische Kultur ohne sie?
Was die brasilianische Kultur heute ist, verdankt Brasilien vor allem den Sklaven. Die afrikanische Kultur, die die Sklaven nach Brasilien gebracht hatten, ist von großer Vitalität, von großer Heiterkeit. Der Candomblé ist heiter, der Karneval hat viel mit der afrikanischen Kultur zu tun.
Quelle: Maria Rita Kehl, brasilianische Autorin und Journalistin. Aus ila 440 Nov. 2020

Horst Kühnle

► Internationale Handels- und Investitionsschutzabkommen ermöglichen es, Regierungen auf Entschädigungen auch für Verluste durch Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu verklagen. Darüber entscheiden nicht ordentliche Gerichte sondern private

Schiedsstellen. Gewinne werden selbst dann noch abgesichert, wenn diese nur auf Kosten der Gesundheit der Menschen zu erzielen wären. Ausländische Versorgungsunternehmen können Länder wie El Salvador oder Argentinien verklagen, wenn diese, um die Hygiene sicherzustellen, für arme Haushalte die Bezahlung der Wasserrechnung aussetzen. Ebenso betroffen sind Eingriffe des Staates zur Sicherstellung des Zugangs zu bezahlbaren Medikamenten oder Einschränkungen von Geschäftsaktivitäten zum Schutz der Gesundheit. 600 zivilgesellschaftliche Organisationen verlangen, dringend benötigte öffentliche Mittel zur Abmilderung sozialer Folgen der Pandemie dürfen nicht in die Zahlung milliardenschwerer Entschädigungen und Anwaltskosten fließen.

Quelle: Thomas Gebauer, medico international 04/20

Horst Kühnle

Campo Limpo Projektübersicht 2019 / 2020 und Plan 2021

Stand 15. März 2021

	Projekt-Ort (Bundesstaat)	Organisation	Partner in Brasilien	Betreuer in Deutschland	Schwerpunkte 2020	Ist 2019	Ist 2020	Plan 2021
						€	€	€
10	Caruaru (PE)	Centro Social Sao Jose do Monte	Schwester Werburga Schaffrath	Herbert Kainzlsperger	Sozialzentrum: Kindergarten, Altenarbeit, Gesundheit	0	0	3.000
11	Alagoinhas (BA)	Fundacao do Caminho Brincadeira	Adonar de Jesus Frère Rudolf	Dr. Walter Ulbrich	Ausbildungskurse, Kinderhort, Sozialarbeit	5.000 5.000	5.000	5.000 5.000
13	Novos Alagados Salvador (BA)	Sociedade 1^{O} de Maio	Idelson Moura de Almeida	Dr. Walter Ulbrich	Kinderhort, Fortbildung für Lehrkräfte	5.000	9.500	9.500
23	Campina do Barreto Recife (PE)	Oratorio da Divina Providencia	Sr. Severina / Sr. Jucilene	Tillo Weinmann	Berufliche Fortbildung, Computerkurse	13.000	6.000	6.000
39	Olinda (PE)	Fischerpastoral-CPP	Laurineide Maria Santana	Dr. Karin Grau-Kuntz	Betreuung von Kleinfischern	3.000	3.000	3.000
40	Balsas (MA)	EFA Escola Familia Agricole Rio Peixe	S. M. do N. Rocha Lima, Antonio Carlos de Lima	Gabi u. Wolfg. Münnich-Debus	Bildungsarbeit, Landschule Genossenschaft	8.000	8.000	8.000
43	Belém (PA)	UNIPOP	Julia Giets Gorayeb	Dr. Adolf Caesperlein	Volksbildung, Umweltarbeit mit Jugendlichen	2.000	2.000	2.000
49	Cajazeiras (PE)	CPT- Sertao	Antonio Cleide Gouveia	Gisela Hausl-Röckl	Unterstützung von Landlosen, Entwicklung kleinbäuerlicher Landwirtschaft	7.000	7.000	7.000
51	Recife (PE)	CENTRU de Educacao	Manoel R. da Silva	Marianne Forster-Pohl	Biologischer Landbau mit Kleinbauern	7.500	7.500	7.500
55	Pedro II (PI)	Centru Mandacaru	Maria Platen	Franziska Hingst	Ökol. Landbau, Förderung einer landwirtschaftlichen Familienschule	3.500	3.500	3.500
57	São Bento do Norte (RN)	CEPANE	Mario José de Lemos	Karl Gschwindt	Bienenzucht, ökol. Landbau	3.000	3.000	3.200
70	Turmalina (MG) Valle Jequetinhonha	Centro de Agricultura Alternativa	Valmir Soares de Macedo	Ana Flavia Heinzmann	Ökologischer Landbau Agroforstwirtschaft mit Kleinbauern	4.000	4.000	4.000
74	Sao Paulo (SP)	MST-Escola National	Amig@s do MST - Wolfgang Hees	Horst Kühnle	Bundesschule des MST	2.000	2.000	2.000
75	Pesqueira (PE)	Xukuru	Prof. Dr. Aloys Wellen	Dr. Adolf Caesperlein	Unterhalt des LKW für Transport der Produkte	2.000	2.000	2.000
76	Juazeiro (BA)	IRPAA – Inst. Reg. Pequenas Agropecuaria	Maria Oberhofer	Horst Kühnle	Unterstützung von Kleinb., nachhaltige Landwirtschaft Wasserbevorratung, Rechtshilfe bei Landfragen	16.000	16.000	16.000
77	Varzea Grande (MT)	EDUCAR / Dorcelina Folador	DAHW / Dr.Reinhold Bechler	Klaus Lindhuber	Prävention und Reha Lepra/Tuberkulose	2.800	3.000	0
78	Paripe Salvador	Lar Pérolas de Cristo	Vera Guimarães	Márcia Ferreira da Silva	Sozialarbeit im Kinder- und Jugendbereich		2.000	5.000
					Summe	**88.800**	**83.500**	**91.700**
	Aktion Corona Nothilfe						**10.020**	

P 13: Fortbildung von Lehrkräften unter Corona–Bedingungen

Dank Bernd Kemper von der Brasilien-Cooperative Haltern erhalten wir regelmäßig eindrucksvolle Informationen, wie tapfer die sozialen Einrichtungen in Novos Alagados die Corona-Pandemie durchstehen. Er übersetzte uns auch den nachfolgend in Auszügen wiedergegebenen ausführlichen Bericht der Präsidentin der Sociedade über den Fortgang des dreijährigen Fernkurses eines Teams von Lehrkräften. Der vollständige Brief vom 10. April 2021 steht auf unserer Homepage www.campo-limpo.eu/projektarbeit unter P13.

Liebe Freunde, *mit diesem Bericht möchten wir Euch allen vom Verein Campo Limpo danken für die große Unterstützung zur akademischen Weiterbildung unserer Erzieher/innen. Am Schluss des Berichtes kommen auch die Teilnehmer/innen selbst zu Wort und schildern ihre Eindrücke und Erfahrungen mit diesem Kurs. Der Ausbildungskurs begann im Februar 2020. Es gab eine Eröffnungsstunde, in der wir mit der Fakultät UNOPAR und ihren Methoden der akademischen Ausbildung für den Bachelor in Pädagogik und in Logistik vertraut gemacht wurden. Diese Ausbildung ist von entscheidender Bedeutung zur Fortsetzung der Arbeit der Sociedade 1º de Maio für das Wohl von Kindern und Jugendlichen gemäß den neuen Anforderungen der brasilianischen Gesetzgebung im Bildungssektor. Gemäß dem Lehrerausbildungsprojekt haben wir mit 12 „Schülern" begonnen, von denen 10 in Pädagogik und 2 in Logistik ausgebildet werden. Der Unterricht begann im Februar 2020 und schon einen Monat nach Beginn des Schulungsprogramms wurden die Präsenzkurse aufgrund der COVID-19-Pandemie beendet.*

Seit dieser neuen epidemischen Realität hatten wir Studenten große Schwierigkeiten, den Kursen zu folgen: Es gab eine radikale Veränderung in unserem Lebensstil, in der die Angst vor Ansteckung entweder von uns selbst, unseren Kindern, Müttern oder anderen Familienmitgliedern vorherrschte. Die Angst, ein weiteres Opfer vor dem sich nähernden unsichtbaren Virus zu sein, einem Virus, das völlig unbekannt war.

Es traten Schwierigkeiten auf und es wurde notwendig, die physischen Kontakte zu verringern und mehr auf Distanz zu gehen. Wir hatten uns zu Beginn darauf eingestellt, gemeinsam zu lernen und uns gegenseitig bei

allen Schwierigkeiten zu unterstützen, die entstehen würden. Die erste Reaktion im Zusammenhang mit der aufkommenden Pandemie war die, dass einige von uns unter Stress gerieten. Dies brachte Anete Celestina Passos im August 2020 dazu, aus dem Kurs auszusteigen. Alle anderen setzten ihren Kurs fort. Das Jahr 2020 war kein verlorenes Jahr, es war jedoch ein anderes Jahr, und die Erfolge des Kurses waren aufgrund des Klimas der Pandemie nicht zu 100% zufriedenstellend. Wir treten jetzt in ein neues Jahr ein, ein neues Semester des Kurses, und mit viel Engagement für das Studium und die Einhaltung der Regeln der sozialen Distanz, das ständige Tragen von Masken und das Reinigen werden wir diesen Kampf der Pandemie gewinnen und die verlorene Zeit zurückgewinnen.

Herzliche Grüße Joelma Santos Paixão

NACHFOLGEND AUSSAGEN EINIGER DER SCHÜLER/INNEN DES KURSES:

	Ich bin dankbar, dass ich als Teil der Gruppe von Lehrern/innen am Lehrerausbildungsprojekt, das von Campo Limpo und der Brasilien-Cooperative finanziert wird, teilnehmen kann, damit wir uns mit einem pädagogischen Ausbildungskurs qualifizieren. Sie sind jetzt Teil meiner Geschichte, denn es ist für mich sehr wichtig, diese akademische Ausbildung zu machen. Mit diesem akademischen Hintergrund kann ich weiterhin in der Gruppe der Pädagogen der Kinderkrippe São José Operário mitarbeiten. *Mit Ihrer Hilfe nehme ich an dieser Ausbildung teil und kann weiterhin Lehrerin meiner Schüler mit einem höheren Diplom sein. Ich möchte mich für alles bedanken. Heute, im zweiten Semester, lerne ich jeden Tag mehr. Vielen Dank für Ihre Hilfe.* *Ana Carla Da Silva Santos*
	Mit großer Dankbarkeit und Zuneigung umarme ich unsere Partner aus der Ferne, die uns im Laufe all der Jahre im Kampf um Bildung geholfen haben. Während so viele Dinge auf der Welt geschehen, wurden wir mit dem Pädagogischen Ausbildungskurs ausgezeichnet. *Ich habe mich im Rahmen des erhaltenen Stundenplans ständig verbessert. Es war angenehm, mich in den Stunden, in denen wir eigentlich insgesamt sehr stark belastet waren, mit dieser Weiterbildung auf dem Laufenden zu halten, um uns Lehrern und Schülern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.* *Eine Umarmung verbunden mit der Hoffnung auf eine bessere Welt.* *Rosenilda Souza*

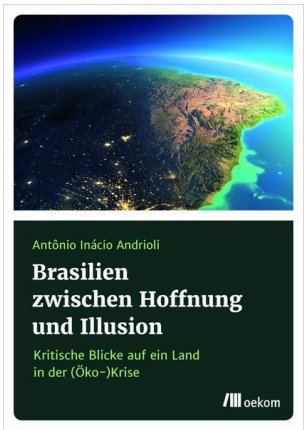
Nachlese und Angebote

Wenn dieser Rundbrief zugestellt wird, sollte das deutsche **Lieferkettengesetz** vom Bundestag verabschiedet worden sein. In den vergangenen Monaten wurde heftig darum gerungen. Vornehmlich die großen Unternehmensverbände versuchten, den von der Bundesregierung schon als Kompromiss am 22.4. eingebrachten Entwurf eines „Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten“ weiter abzuschwächen. Das mittlerweile aus 128 Organisationen bestehende Bündnis „Lieferkettengesetz“ hielt dagegen und organisierte zum Schluss noch einen „Lieferkettenbrief“ an Bundestagsabgeordnete im jeweiligen Wahlkreis.
Trotz aller Einschränkungen und Abschwächungen wurde somit endlich der längst überfällige Paradigmenwechsel in Deutschland eingeleitet: Weg von der freiwilligen Corporate Social Responsibility, hin zu verbindlichen menschenrechtlichen und umweltbezogenen Vorgaben für Unternehmen. Vielen Dank allen, die sich dafür in den letzten Jahren einsetzten. Der Blick richtet sich nun auf die EU, wo ein weiterreichenderes Gesetz kommen soll. Nur eines muss klar sein: **Diese Gesetze verhelfen ebenso wie der Faire Handel kaum zu existenzsichernden Löhnen** („living wages“)! Dazu bräuchte es Vereinbarungen über Mindestlöhne, die Stärkung von Arbeitnehmerrechten und vor allem mehr Wertschöpfung in den Lieferländern!

Die für den 23.3. mit dem Puchheimer Podium geplante Veranstaltung mit **Dr. Jörg Alt SJ** zum Thema **„So retten wir die Zukunft!“** wurde coronabedingt auf den 27.4. verschoben und konnte schließlich mit technischer Unterstützung des Brucker Forums online stattfinden. 30 Teilnehmer:innen erlebten einen überaus kundigen Jesuitenpater, der sich seit Jahrzehnten in der Flüchtlingsarbeit, für das Verbot von Landminen, für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer und neuerdings in einem Projekt mit afrikanischen Partner für „Steuergerechtigkeit und Armut“ einsetzt. Gemäß seines noch vor der Corona-Krise veröffentlichten Buches „Handelt!“ zeigte er auf, dass gerade die Katholische Soziallehre uns alles Nötige an die Hand gibt, um unsere Zukunft sozial gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten.
Im Vortrag machte er Mut, dass ein Wandel tatsächlich möglich ist und wies konkret-positive Wege. Grundlegend ist ein überzeugt-glaubwürdiges Zeugnis für nichtmaterielle Werte. Er plädierte für Zivilcourage und strukturelle Reformen insbesondere auch der EU. Die von ihm gezeigten **Folien** sind auf Anfrage bei mir erhältlich! Außerdem wird im August ein weiteres **Buch** mit „Bausteinen für eine sozial-ökologische Transformation“ erscheinen. Diese zu befördern ist auch das Ziel der von ihm initiierten **Petition an die bayerische Staatsregierung**, welche noch bis Ende Juni unterzeichnet werden kann. Näheres u. a. über die schon stattgefundene Behandlung im Landtag unter
www.wirtransformierenbayern.de.

Adressfeld

Und schließlich noch der Hinweis auf ein **Buch** des uns wohlbekannten Professors **Antônio Andrioli** mit dem nebenstehend gezeigten Titel. Seine Sicht auf Brasilien sowohl von innen und wie auch von außen dank seiner Aufenthalte in Europa fasst sehr gut die politische und soziale Entwicklung der letzten Jahrzehnte zusammen. Er beschreibt die Schwächen aber auch die Stärken dieses unserem Verein ans Herz gewachsenen Landes samt seiner Bevölkerung. Der Schwerpunkt liegt freilich auf der von ihm erforschten und betriebenen Agrarökologie im Gegensatz zu den verheerenden Auswirkungen der in Lateinamerika massiv eingesetzten Pestizide zum Anbau von Monokulturen. Ganz aktuell findet sich dazu ein Interview mit ihm bei Greenpeace, einzusehen unter Weltmeister der Pestizide | Greenpeace.



Wer das lesenswerte Buch von Antônio für 26 € erwerben und ihm dadurch Einnahmen bescheren möchte, der bestelle es bitte bei mir oder gleich beim Gautinger Umweltzentrum **Öko & Fair** über Tel. 089/893 110 54 oder per E-Mail info@oeko-und-fair.de. Dort gibt es übrigens inzwischen das gesamte Schokoladensegment von fairafric unverpackt und plastikfrei sowie NoCap-Tomatenprodukte, um Integrationsprojekte in Süditalien zu unterstützen.

Dr. Walter Ulbrich

Termine
Die Stadt Puchheim plant auch in diesem Jahr ihre Freiwilligenmesse, an der sich Campo Limpo mit einem Stand beteiligt.

Sonntag, 20.6.2021 13 bis 17 Uhr am Grünen Markt.

Bitte beachten Sie die Tagespresse, ob die Pandemie dies zulässt.

Für Ihre Corona-Nothilfe liegt ein Überweisungsschein bei.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Spende!